



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

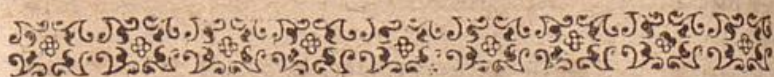
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 2. Cap. Sie nimbt den Ordens-Habit an: vnd von ihren Vbungen/ auch von Gott empfangenen Gnaden in Zeit deß Novitiat-Jahrs.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das 2. Capitel/

Sie nimbt den Ordens-Habit
an : vnd von ihren Vbungen/ auch von
Gott empfangneu Gnaden in Zeit
des Novitiat-Jahrs.

Nach vollendter Probier-Zeit / wie oben gemelt / emp-
fahet sie / als ein Benedictiner Novizin / den so
langhero mit vil Scuffzen vnd Weinen verlangten Or-
dens-Habit im funffzehenden Jahr ihres Alters Anno
1521. am 8. Septembris: damalen sie neben ihrem vor-
rigen Nahmen (Maria) auch den Nahmen (Johanna)
angenommen. Uberaus groß wäre die Freud der Klo-
ster-Frauen/ in deme sie vnter ihrer Gesellschaft eine Jung-
frau gesehen/ von welcher sie sagen kunnten/ sie wäre von
Gott gesand/ vnd hiesse Johanna/ aber deren Frolocken vnd
Zustidenheit übertraffen allen Glauben. Als sie sich
nun mit dem geistlichen Kleid also angethan gesehen/ be-
dunckte sie das Hochzeit-Kleid anzuhaben / welches ihr
das Recht/ zur Umbfahung ihres göttlichen Gesponsens
einräumbte : widerholte demnach zum öfteren dise Wort/
Nun bin ich einmal zu dem jenigen gelangt/ nach
welchem ich sovil geseuffzet habe.

Dahero gleichwie sie vermittelst des Klösterlichen
Habits / zu noch engerer Vereiniung mit Gott aufge-
stigen/ also ist sie hinentgegen mit noch höheren vnd sonder-
baren Gnaden auch begabt worden. In ihren geistli-
chen Vbungen / bevorab im Gebett vnd heiligen Commu-
nion theilte ihr Gott mit den Trost vnd zarte Lieb in vil
größerer Menge als zuvor. Sie sahe ihrem beduncken
nach mit leiblichen Augen all jenes ganz vollkommene
lich/

lich/ was das Gemüth betrachtete/ vnd bewegte sich darob auff vnglaubliche Weise/ wegen der darauff gelittenen innerlichen ganz lebhaften Empfindlichkeit / davontwegen sie zuweilen gezwungen worden / die Betrachtung zu unterbrechen ; seitmalen ihr Hertz zu schwach ware/ einen so grossen Gewalt der heftigsten Liebs-Anmutungen zu widerstehn.

In der heiligen Communion empfand sie nit allein in der Seelen eine vnaussprechliche Lieblichkeit/ sondern sie verhoffte zumalen mit dem Mund eine so grosse Süffigkeit / warmit auß den erschaffenen Dingen nichts zuvergleichen: darzu schlagte sich auch ein überaus lieblicher Geruch / daß sie vermeinte in mitten des Paradies-Gartens zu seyn.

In diesem Novitiat-Jahr fangte Gott der Herr an/ sich ihro durch Gesichter vnd Erscheinungen zu offenbaren/ welche Gnad sie hinnach durch die ganze Zeit ihres Lebens stätig genossen/ warunter vil wunderbarliche vnd gar hohe gewesen.

An einem Morgen / als sich die Johanna zur H. Communion bereitete / vnd noch knyend gegen vnserem lieben Herrn allerhand eyfferige Liebs-Pfeil ablassete / ist er ihr erschienen vil glanzender als die Sonnen / vnd knyete mit Bezeigung einer vnentlichen Verehrlichkeit zu ihr nider / vnd sprach. **O mein liebe Braut/ ich bitte dich hab mich lieb** : Warüber die Johanna vor Verwunderung gleichsamb auß ihr selbst gefahren / nit allein wegen der Strahlen eines so vngewöhnlichen Lichts// sondern auch wegen so tieffer Demuth ihres Gott vnd Herrn; ein jedweders/ der erzehlten Wort / ware ein spizigister Pfeil / wardurch ihr Hertz mit so vnerträglichen Liebs-Flammen berührt worden / daß es gleichsamb zu Aschen gegangen.

Als sie aber widerumben zu ihr selbst kommen/ ist ihr besagte Erscheinung tieff vnd so vest in ihrem Gemüth eingedructer verbliben/ daß die liebliche Stimm ihres Gott vnd Herrn / warmit er sie zur Liebe eingeladen/ stätig in ihren Ohren erklingete.

Ein andersmal / als sie zur heiligen Communion gegangen/ sahe sie vmb sich ein vnzahlbare Schaar der Engel/

welche sagten. Confide filia, quia gloria eius in te videbitur, & ipse renovabit Hierusalem. Tochter habe ein gutes Vertrauen / danu sein Glory würdet in dir gesehen werden / vnd er würdet Hierusalem verneuen. Auß diesen Worten empfande sie sich ganz bewegt / vnd daß in ihr die Liebe Gottes / über die massen brinnete; vnd damit sie sich hinwiderumben danckbarlich erzeigte / wolte sie nit allein stätige Anmutungen getreuer Gegenlieb in ihr erwecken / sondern sie suchte mit höchster Begird alle Gelegenheit / vmb Gottes Willen etwas zuleiden / vnd sich zuverdemütigen / darab sie in dem quellenden / aber doch lieblichen Feuer ihres Herzens eine Ringerung empfande. Ja sie hatte einen so grossen Lust in Leiden / daß sie sich niemalen glücklich schätzte / als wann sie sich in den Werck en ihrer Abtödtung übete. Die Buß-Werck / so die Benedictiner Regul mit sich bringet / waren ihr gar annemblich / vnd scheinte ihrem grossen Glatz-Geber hierinnfalls nit vngleich zuseyn / in deme sie nicht anderst wünschte / als zuleiden / vnd nach seinem Exempel sich in Dörnern vmbzuwelken.

Mit diesem mässigte sie die stäte Gnaden / so sie vom Himmel herab empfachte / vnd wie freygebiger solche der Liebe Gottes auff sie regnen lassete / je mehr sie sich in Erkantnuß ihrer Nichtigkeit ernidrigte. Aber eben diese Demuth / wardurch sie in ihren eignen Augen so armseelig zuseyn sich bedunckte / machte sie in den Augen Gottes desto gröffer vnd annemblicher. Dahero sie einmahl / als sie in einer starcken Betrachtung vertiefft / nachfolgendes Gnaden-Gesicht vnd Erscheinung gehabt.

Es came ihr vor / als wäre sie vnversehner Dingen in das Himmlisch Paradenß übertragen / vor dem allerhöchsten Thron Gottes / allwo sie gesehen die neun Chör der Enalen / welche rings Weis vmb denselben mit holdseeligster Dienßfertigkeit stunden; Von dannen stuge auß dem Chor ein Engel / welche sie vor der Göttlichen Majestät darstellten / vnd in Rahmen der ganzen Schaar auffopfferten.

Die

Johanna Maria Vonhomin. 55

Die Göttliche Majestät ließe ihre dieses Opffer wolz
gefallen / vnd besalche selbigen Himmlischen Geistern / sie
sollen ihre Tugendten der Johanna mittheilen / vnd sie als
deren verordnete Beschirmer vnd Fürsprecher ohne unter
laß bewahren ; damalen brachte sie in die Erkandtnuß ih
ren eignen Schutz Engel. Erkannte zumalen durch ein
empfachtes klares Licht / alle Vollkommenheiten vnd
Kräften der Englischen Chör / vnd mit was Unterscheid ein
jeder darauß zu Erwerbung allerhand Tugenden beschaffe
tiget seye : dannenhero lehrnete sie / wasmassen des ers
ten Chors / nemlichen der heiligen Englen Ampt / das
hin gehe dem Menschen benzustehn / vnd ihme zu Erlan
gung der Demuth hilff vnd befürderlich zuseyn. Die
Erst Engel dienen vnd helfen vns zum willigen Ges
horsamb. Die Chronen zur Keinigleit. Die Herrs
schafften zur Abtödtung. Die Fürstenthumb zur
Starckmüthigkeit. Die Gewalten zur Starcke
oder Gedült / welche Tugendten zur Unterweisung diensts
lich vnd vonnöthen seynd. Die Cherubin zum Ver
stand. Die Seraphin zu Erwerbung der Liebe. Auß
diser so hohen Geheimnuß beschehener Offenbarung wur
de sie im Verstand über alle massen erleuchtet / vnd dar
durch angetrieben nur immerfort grössere Lieb gegen Gott
zutragen ; auch den geistlichen Frucht ihrer Seelen zubes
fördern.

Auß dise Weiß hat sie ihr Novitiat Jahr vollbracht :
warinnen sie sich mit fleißiger haltung der Regul / item
mit fertigem Gehorsamb / Demuth vnd andern Tugend
ten / als mit köstlichisten Perlein auffgebugt / vnd ihr Hoch
zeitliches Kleid / welches sie vermittelst öffentlicher Pro
fession / zur vnauflößlichen Umbfahung ihres Himmlis
chen Bräutigams anziehen solte / vortrefflich
gezihet.